Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 113 Mittwoch, den 21. September 1842.

Bekanntmachung.

Bei der am 13ten d. M. stattgefundenen fernerweiten Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen sind folgende Nummern herausgekommen:

Litr. E. No. 30. 99. 317. 332. 349. 396. 434. 485. 490. 525. 535. 546. 609. 641. 698. 711. 718. 755. 795. 812. 847. 882. 937. 941. 996. 1006. 1026. 1030. 1133. 1263. 1282. 1626. 1666. 1739. 1760. 1769. 1853. 1932. 1964. 2010. 2012. 2016. 2047. 2050. 2155. 2178. 2230. 2246. 2347.

Der Capitalsbetrag sowohl als die fälligen Zinsen dieser Stadt-Obligationen sind am 2ten Januar k. J. auf unserer Kämmerei-Kasse gegen Zurückgabe der Obligationen und Zinsscheine in Empfang zu nehmen.

Die etwa alsdann nicht erhobenen Beträge werden fernerweit nicht verzinset.

Stettin, den 14ten September 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 19. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Pastor Gebhardi zu Prohn, Franzburger Kreises, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Lehrer Krause zu Uttig, Bunzlauer Kreises, und dem bei der Eisengießerei zu Berlin gestandenen pensionirten Comtoir-Diener Schuedeck das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Aus Westpreußen, vom 10. September.

Ueber den Professor Hävernick wird aus Königsberg geschrieben: „Kein Professor unserer Universitätsstadt genießt wohl längere Ferien als Herr Professor Hävernick. Noch immer findet sich kein Student, der Lust hätte von ihm zu hören, wie der liebe Gott die Welt geschaffen, denn mit dem ersten Kapitel der Genesis begann Prof. Hävernick hier seine erste bekannte Vorlesung, bis dato auch seine letzte. Er kam nicht weiter als bis zum mystischen Tohu wabohu. Dieses Ignoriren eines Professors von Seiten der Studirenden ist nicht etwa das Resultat einer planmäßigen Verabredung, einer akademischen Verrufserklärung, sondern für jeden Einzelnen eine freie moralische Selbstbestimmung.

Paderborn, vom 11. September.

(L. A. Z.) Den Lesern des Westphälischen Merkurs darf es nicht entgangen sein, wie die Retrospectiven in Westphalen ihre mittelalterlichen Wünsche, sofern sie dieselben in Zeitungs-Artikel einkleiden, seit Jahren schon von Paderborn aus zu datiren pflegen. Wer Westphalen nicht besser kennt, ist versucht zu glauben, daß dort, und namentlich in Paderborn, der Sitz aller ultramontanen Bestrebungen, die Heimath der Unduldsamkeit und der Finsterniß zu suchen sei. Als neuesten Beleg zu dieser Aufstellung muß man einen aus dem Westphälischen Merkur entlehnten Artikel in No. 252 der Kölnischen Zeitung d. d. Paderborn, 6. September, betreffend: „Die Wiederherstellung der Frauenstifter und der contemplativen weiblichen Ordens-Institute im Geiste der katholischen Kirche" ansehen. Hier in der Provinz weiß jeder Unbefangene, was von Thorheiten, welche meistens die langweilige Einsamkeit der klösterlichen Zelle gebiert, zu halten ist. Für Auswärtige hier die Bemerkung, daß der Sinn für Bestrebungen, wie solche obenbezeichnete Artikel athmen, in Paderborn und beziehungsweise in Westphalen um nichts reger, die Liebhaberei für längst vergessene Klöster und

Stifter um nichts lebendiger ist, als anderwärts in Nord-Deutschland.

Vom Neuenburger See, vom 6. Sept.

(A. Z.) In Neuchatel herrscht die fröhlichste Aufregung zum Empfang des Königs. In Locle ist vor einigen Tagen bekannt gemacht worden: „Da die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen mit der Königin Majestät definitiv auf den 24. September festgesetzt ist, so hat die zum Empfang Ihrer Majestäten ernannte Commission beschlossen, denselben einen Beweis unserer Industrie zu geben, welche der König beschützt und begünstigt, indem er ihren Produkten den Eingang in die Vereinsstaaten Deutschlands erleichtert. Im Namen der Industriellen des Distrikts Locle sollen dem Könige einige ihrer schönsten Produkte überreicht werden, nämlich dem König ein Chronometer von Herrn Louis Richard, avec échappement libre à ressort et à force constante, von dessen eigener Erfindung, ferner ein metallener Thermometer von Herrn Jules Jurgensen, mit einer eingegrabenen Ansicht Locle's. Der Königin soll überreicht werden: eine Uhr von nur fünf Linien Durchmesser, die in einen Schmuck eingesetzt werden kann, von Herrn Friedrich Ludwig Fabre-Bülle und ein Spitzenschleier."

Leipzig, vom 14. September.

Aus Oschatz vom 11ten schreibt man: „Nach mancher bang durchwachten Nacht — denn Abends zucken noch immer Flammen durch die Ruinen — ist heute endlich, einigermaßen wenigstens, die Ruhe zurückgekehrt, und man kann, nachdem die gestern hier eingetroffenen Sappeurs die gefährlichsten, den Einsturz drohenden Punkte zum größten Theil beseitigt haben, nun sicherer die durch die Flammen angerichtete Verwüstung in Augenschein nehmen. Sie ist unbeschreiblich und furchtbar! Die größte Thätigkeit entfaltet jedoch der hier zusammengetretene Hülfsverein, der sich sehr zweckmäßig in mehrere Sektionen (Unterbringung der Obdachlosen, Empfangnahme und Vertheilung der Victualien, Anmeldung der Unterstützung Bedürfenden, zweckmäßige Beschäftigung der von den benachbarten Gemeinden zur Hinwegschaffung des Schuttes uns zahlreich zu Hülfe gesendeten Arbeiter und Geschirre ꝛc.) getheilt und namentlich auch schon für Räumung der Straßen gesorgt hat, so daß heute Vormittag mitten unter den Ruinen des Neumarkts unter freiem Himmel der erste Gottesdienst nach dem Brande abgehalten werden konnte."

Wien, vom 7. September.

(A. Z.) Der Bischof von Großwardein, der Hauptgegner der gemischten Ehen, hat seine hohe Stelle niedergelegt und ist dafür von dem Papst zum Titular-Erzbischof ernannt worden. Man will daraus schließen, daß die Sache der gemischten Ehen bei dem nächsten Landtag eine für die Protestanten günstige Wendung nehmen werde. Das Bisthum Großwardein trägt 200,000 Gulden Münze jährlich und das Opfer, das der edle Seelenhirt seinem Gewissen brachte, ist daher ein sehr bedeutendes.

Aus Schleswig, vom 5. September.

(L. A. Z.) Eine bedeutende Sensation hat in ganz Schleswig-Holstein die Nachricht hervorgerufen, welche der Königl. Commissar in der Holsteinischen Stände-Versammlung über die Verwendung der großen Zoll-Ueberschüsse gegeben. Als nämlich die neue Zoll-Ordnung berathen wurde, fand dieselbe besonders deshalb bei den Ständen Bedenklichkeit, weil die Herzogthümer dadurch möchten noch höher besteuert und wieder gegen Dänemark prägravirt werden. Deshalb gab die Regierung die Versicherung, daß es ihr nicht um ein Mehr für die gemeinschaftlichen Finanzen zu thun sei, sondern nur um Regulirung und bessere Ordnung der Zollverhältnisse, daß sie nur gleich der bisherigen eine Rein-Einnahme von 600,000 Thlr. und 200,000 Thlr. Verwaltungskosten vom Zoll wünsche, und sie gab das ausdrückliche Versprechen, alle Ueberschüsse sollten allein den Herzogthümern zu Gute kommen. Die Stände gingen nach dieser Versicherung, die später wiederholt wurde, auf die Zoll-Ordnung ein. Die Ueberschüsse stellten sich bald als sehr bedeutend heraus, sie überstiegen eine halbe Million jährlich. Von einer Verwendung zum Besten der Herzogthümer vernahm man bisher nichts, und die Stände fragten deshalb darüber an. Nun erfolgte die Antwort, daß noch alle Entschädigungsgelder für die frühern Zollvereine zu zahlen seien, daß dann die Million in Betracht komme, welche der König für die Altona-Kieler Eisenbahn bestimmt habe, die 15,000 Rbthlr., welche die Finanzen für die Meile der zu erbauenden Chaussee beitragen wollen ꝛc. Nun aber war früher ausdrücklich erklärt, jene Million und diese Beiträge sollten von den Finanzen hergegeben werden, ein Kieler Enthusiast griff deshalb den König in überschwenglichen Worten, gereimt und ungereimt, an, und man hielt diese Resolution auch überhaupt für gerecht, weil die Herzogthümer in ihren Steuerverhältnissen schon lange gegen Dänemark prägravirt erschienen, in Dänemark dazu für öffentliche Zwecke, als für Chausseebau ꝛc., Vieles von den Finanzen verausgabt war. Nun auf einmal heißt es, jene Beiträge sollen nicht von den Finanzen, sondern von den Zoll-Ueberschüssen der Herzogthümer, also von den Landes- und gewissermaßen den Privatgeldern der Herzogthümer hergegeben werden, es solle also die Prägravation gegen Dänemark noch fortdauern. Dazu meint man, über die Verwendung der Landesgelder müßten auch die Stände ein Votum haben, zumal es sehr zweifelhaft sei, ob die Altona-

Kieler Eisenbahn als eine Landessache gelten könne und nicht vielmehr als eine Privat- und Communnalsache gelten müsse. Sei dem nun wie ihm wolle, so ist doch gewiß der Kieler Enthusiast abgekühlt und die Kieler Politiker, die in der Verbindung Holsteins mit Schleswig bisher nur Nachtheile zu sehen wähnten, werden nun doch wenigstens einen handgreiflichen Vortheil sehen, denn die Zoll-Ueberschüsse sind nicht blos Holsteinische, sondern auch Schleswigsche, Schleswig-Holsteinische, die Altona-Kieler Eisenbahn aber berührt Schleswig gar nicht. — Je entschiedener die Holsteinische Ständeversammlung für die Deutsche Nationalität, die Verbindung der Herzogthümer und ihre Selbstständigkeit gegen Dänemark auftritt, um so näher die Schleswigsche Ständeversammlung kommt, die am 12. Oktober eröffnet werden soll, um so entschiedener tritt im Herzogthume Schleswig auch das Deutsche Nationalgefühl und der Wille, sich Deutschland fest anzuschließen, hervor, und besonders in dem nördlichen Theile des Herzogthums. Das beurkundete sich neulich besonders bei einem öffentlichen Fest in der Stadt Apenrade. Alle dabei gehaltenen Reden und alle ausgebrachten Trinksprüche waren auf die Einverleibung Schleswigs in den Deutschen Bund, die Staatseinheit Schleswig-Holstein, eine Schleswig-Holsteinische Flagge, eine Verfassung für die Herzogthümer rc. gerichtet. Gegen die Rodomontaden der Dänen, eines Orla Lehmann und eines Pastor Blüher in Jütland, die Schleswig nöthigenfalls mit dem Schwert erobern wollen und den Deutschen mit Schlägen drohen, richtete man Ironie wie Ernst. Man möge nur über die Königsau kommen, man möge nur den Kampf einmal versuchen und man solle schon Widerstand finden, solle schon finden, daß die Eroberung nicht so leicht, der Sieg nur über den Leichen der Deutschen Schleswiger zu erringen sei rc. Diese Manifestationen scheinen noch mehr Gewicht dadurch zu bekommen, daß sie besonders von Kaufleuten, Landbesitzern und überhaupt von Leuten der eigentlichen Bürgerklasse gegeben wurden.

Paris, vom 14. September.

Als jüngst die Herzogin von Orleans das Brustbild des verblichenen Kronprinzen, von Ingres gemalt, betrachtete, sagte sie: Ja, es ist S. K. Hoh. der Herzog von Orleans, aber nicht mein Gatte!

Die neue Institution der Preußischen Ausschüsse erregt die öffentliche Aufmerksamkeit. Constitutionnel und Courrier tadeln die ungleiche Vertheilung der Stimmen, indem der Adel allein so viel Mitglieder abordne, als die beiden andern Stände zusammen, aber sie erkennen an, daß wenn Preußen dadurch auch noch keine eigentliche National-Repräsentation erhalte, doch der Schritt zu einer „Art consultativer Regierung" geschehen sei, wodurch der König (wie der erstere bemerkt) sich neue Rechtstitel auf die Dankbarkeit seiner Unterthanen wie auf die Achtung aller aufgeklärten Männer erworben habe. Die Erfahrung, setzt er hinzu, habe nur zu sehr bewiesen, daß ein Volk nicht ohne tiefe Erschütterungen in den vollen Besitz seiner Rechte zurücktrete und wenn die Uebergangs-Verfassung, welche Preußen dem weisen und erleuchteten Geist seines Königs verdanke, diesem die mit der Errichtung einer wahrhaft freien Regierung stets verbundenen Gefahren erspare, wenn er es auf diesem Wege zu einer neuen Lage vorbereite, so werde das Andenken Friedrich Wilhelms IV. auf immer geehrt sein. Dies ist ungefähr auch die Ansicht des andern Blattes. Der König werde die ständischen Ausschüsse als Organ des öffentlichen Willens betrachten, die Verantwortlichkeit seiner Regierung vermindern und die Nation in deren Politik einweihen. Ein solches System, so unvollkommen es auch sei, müsse als Vorgang dienen und beitragen, die Preußen zur Freiheit zu führen.

Vorigen Sonntag, 5 Uhr Morgens, erfolgte bei der Brücke von Joinville, drittehalb Stunden von hier, die Explosion einer Höllen-Maschine. Die Maschine, die aus einem etwa 1 Fuß langen zinnernen Kasten, mit Eisenstücken gefüllt, bestand, war unter einem der Brückenbogen angebracht. Es scheint, daß es nur die Absicht der noch unbekannten Urheber dieser Frevelthat war, eine Probe mit dieser Maschine zu machen, die übriges keinen besonderen Schaden anrichtete und nur einige unbedeutende Spuren in dem Mauerwerke zurückließ. Einige Personen, die im ersten Augenblicke auf Befehl der Mairie verhaftet worden waren, sind seitdem wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Dem Infanten Don Carlos zu Bourges soll vor Kurzem abermals ein Fluchtversuch verunglückt sein. Ein Blatt sagt darüber Folgendes: Aus Bourges wird unterm 5. September gemeldet, daß Don Carlos und seine Gemahlin in Begleitung des ältesten Prinzen den 3ten von Bourges eine Landpartie unternehmen wollte und zwar nur zwei Stunden von der Stadt. Der Prinz war zu Pferde. Die Gensd'armen und Polizei-Agenten kamen aber den Lustreisenden zuvor und widersetzten sich ihrer Weiterreise. Jedoch durften die hohen Reisenden im Wäldchen sich ergehen und Erfrischungen zu sich nehmen.

Wir vervollständigen die Notiz über die Verurtheilung des Abbé's Rossignol. Derselbe ist Pfarrverweser des Kirchspiels von Incarque im Arrondissement von Gaillac. Bereits in anderen Gemeinden übte er, von einem heftigen und leidenschaftlichen Charakter hingerissen, unter den frivol-

sten Vorwänden brutale Mißhandlungen gegen einzelne Personen der Gemeinde aus. So hatte er einen jungen Mann von 20 Jahren, welcher, einer alten Sitte folgend, ein vor dem Altar stehendes Paar mit einer Nuß warf, so ein andermal ein Kind grausam gemißhandelt, daß den Katechismus nicht wußte und von Schlägen bedroht die Kirche verlassen wollte. Rossignol holte es bei der Thüre ein und schleppte es bis zum Altar. Das Kind war mit blauen Flecken bedeckt, wurde krank und blieb längere Zeit taub. Ein junges Mädchen hatte eine Katechismusfrage schlecht beantwortet. Der Abbé ohrfeigte es, bis das arme Kind blutete. Diese und andere Grausamkeiten ließ sich der Angeklagte immer bei Ausübung seines geistlichen Amtes zu Schulden kommen. Im Uebrigen war sein Lebenswandel untadelhaft. Der eigentliche Gegenstand der Anklage betraf den Tod eines ungefähr 11 Jahre alten Knabens, Wilhelm Ferrié. Dieser hatte am 6. Februar während der Messe vor der Kirche getrommelt. Am 13. Februar kam er in die Katechismuslehre. Rossignol ließ ihn niederknieen und frug, ob er getrommelt habe. Auf die verneinende Antwort des Knaben versetzte er ihm einen Fußtritt in die linke Seite und wiederholte seine Frage zwei- bis dreimal. Der Knabe schwieg und empfing nach jeder Frage einen neuen Tritt in die Seite. Am Abend kehrte er nach Hause zurück, schien leidend und aß wenig. Demungeachtet ging er am anderen Tage wieder in die Katechismuslehre. Der Abbé ließ ihn aufs Neue niederknieen, warf ihm wiederholt sein Betragen vor und versetzte ihm noch zwei Fußtritte in die Seite. Der Knabe erkrankte und starb aller ärztlichen Hilfe und Pflege ungeachtet am 10. März. Nach der Section des Leichnams erklärten die Aerzte, daß der Knabe an einer Bauchfell-Entzündung gestorben und daß diese eine Folge der erlittenen Mißhandlung sei. Der Angeklagte hat die That nicht geleugnet und als Entschuldigung nur seine Absicht, den Knaben zu bessern, angeführt. Die mildernden Umstände, welche die Jury angenommen hat, scheinen sich lediglich auf den sonst unsträflichen Lebenswandel des Angeklagten zu gründen.

Man schreibt aus Toulon vom 9. September: „In den drei Provinzen der Regentschaft werden große Vorbereitungen zu dem neuen Feldzuge gemacht. Der General Bugeaud wird mit 4—5000 Mann gegen Osten ziehen und den Bebans und die Eiserne Pforte abermals überschreiten, um zu dem General Negrier zu stoßen. Es handelt sich um die Unterwerfung der zwischen Budschia und Dschidschelly hausenden Stämme und um die Einziehung des Tributs von allen unterworfenen Stämmen. Auch in Bona und Philippeville werden die Truppen in Bewegung gesetzt. Der Feldzug soll aber erst im Monat Oktober beginnen. Der General Changarnier wird an der Spitze der mobilen Kolonne von Blidah in das Thal des Schelif ziehen und die verschiedenen Punkte der Provinz Tittery besuchen.“

London, vom 10. September.

Ihre Majestät und Prinz Albrecht befinden sich jetzt auf klassischem Schottischen Boden, wie hiesige Blätter den Palast von Scone bei Perth und die dort beginnende Gegend der Hochlande nennen, denen die hohen Herrschaften, den letzten Nachrichten zufolge, bereits zueilten. Scone, wo Höchstdieselben am Dienstag übernachteten, war die Residenz, wohin, nach Shakespeare, König Malcolm seine Freunde zu seiner Krönung einlud, und auch der berühmte Birnam-Wald lag auf dem Wege der erlauchten Reisenden. Am Mittwoch früh fuhren dieselben wieder durch die Stadt Perth und schlugen die Richtung nach Dunkeld ein. Fenster und Balkone der Stadt waren dicht mit Zuschauern besetzt, und Alles hatte den Anschein eines Festtages. Man fand, daß sowohl die Königin wie ihr Gemahl wohler aussahen, als in den ersten Tagen ihrer Ankunft in Schottland, wo sie von der Seereise etwas angegriffen schienen. Besonders hatte Ihre Maj. wieder ein sehr munteres, gesundes Aussehen. Auf dem vorderen Sitz ihrer offenen Kutsche lagen eine Schottische Mütze, ein Tartan und ein goldenes Band, womit sich, wie verlautete, Prinz Albrecht bekleiden wollte, sobald man die Berge erreicht haben wird. Dieser Umstand schien die Hochländer, welche sich unter den Zuschauern befanden, in ganz besonderen Enthusiasmus zu versetzen, und es tönte aus ihrem Munde dem Königlichen Paar ein doppelt herziger Willkommen entgegen. Zu Lancarty war eine Ehrenpforte von Immergrün errichtet, und zu Downhill, wo der Weg nach Stanley abgeht, hatte sich die ganze Bevölkerung dieses Orts in ihrem schönsten Putz mit Bannern und Fahnen auf den dortigen pittoresken Höhen aufgestellt, und über die Straße war ebenfalls ein prächtiger Triumphbogen gebaut. Auf den Höhen von Birnam waren die National-Banner sehr malerisch aufgepflanzt. In der Stadt Dunkeld, wo schon den ganzen Morgen hindurch Alles in der lebhaftesten Bewegung war, kamen die hohen Reisenden nach 1 Uhr an und wurden daselbst mit echter Hochländer-Begeisterung empfangen. Dem Vernehmen nach, wollen die Königin und der Prinz Albrecht die Rückreise von Schottland zu Lande machen, und Ihre Majestät soll versprochen haben, auf dieser Fahrt auch Ravensworth Castle mit einem Besuch zu beehren. Sir R. Peel will auf der Rückreise von Edinburg den Herzog von Northumberland zu Alnwick Castle besuchen und zwei oder drei Tage in York zubringen, wo man bereits beschlossen hat, dem Premier-Minister bei dieser Gelegenheit ein öffentliches Diner zu geben.

Das Westindische Postdampfschiff Forth, welches in Falmouth angekommen ist, hat mehrere Postbeutel, die nach Stationen, welche es auf seiner Heimreise zu berühren hatte, adressirt waren, nicht abliefern können, weil — die Ratten die Adresse auf den Beuteln abgefressen hatten.

St. Petersburg, vom 13 September.

Vorgestern hat in der Schloß-Kapelle von Zarskoje-Selo die feierliche Taufe der neugeborenen Großfürstin Alexandra Alexandrowna stattgefunden. In Petersburg wurde dieser Tag durch eine große Prozession mit dem Kreuze von der Kathedrale unserer lieben Frau von Kasan nach dem Alexander-Newsky-Kloster gefeiert.

Konstantinopel, vom 30. August.

Die seit einiger Zeit erwartete Niederkunft einer Sultanin, bei welcher Gelegenheit die schon lange vorbereiteten Veränderungen in der höhern Verwaltung bekannt gemacht werden sollten, ist vorige Woche erfolgt, aber mit einem todten Kinde. Man ließ daher diese Woche still vorüber gehen und machte erst gestern die neuen Ernennungen bekannt. Gegen 9 Uhr Morgens begab sich der Oberhofmarschall Riza-Pascha zu dem Präsidenten des hohen Rathes, Rauw-Pascha, und verkündete ihm, daß der Sultan ihn zum Großvezier ernannt habe. Statt seiner wurde des Sultans Schwager, Halil-Pascha, Präsident. Izzet-Mohammed-Pascha ist somit abgesetzt. Nachdem er das Staatsruder nicht zehn volle Monate in Händen hatte, zu einer Zeit, wo sich die heftigsten Stürme von allen Seiten gegen die Türkei erhoben, denen er mit kühner Stirn trotzte, wird er von diesem Platze entfernt, und an diesen ein gutmüthiger allgemein geliebter und geachteter, aber schwacher Greis gestellt, der statt mit den Stürmen zu kämpfen, wohl durch einen schleunigen Rückzug ihnen zu entfliehen, und einen sichern Hafen suchen wird.

Die Leipziger Allgem. Zeitung schreibt von der Serbischen Grenze vom 8. September: „Eben eingehenden Nachrichten zufolge, ist die schon seit Monaten erwartete Bewegung gegen den übelberathenen Fürsten Michael in Serbien endlich zum Ausbruch gekommen. Seit dem Eintreffen des aus Bukarest gekommenen Kaiserlichen Kommissars Schekib Efendi, der dort so geschickt gegen den Russischen Obersten Duhamel operirte und den Türkischen Einfluß in der Wallachei wiederherstellte, hatten sich die exilirten Staatsräthe Wucsies und Petronievich unverholen in Belgrad gezeigt, allein der Fürst und sein Anhang weigerten sich noch immer, sie zu amnestiren, ja, zum Hohn derselben ließ er den allgemein im ganzen Lande geehrten ehemaligen Senator Karazan, einen 84jährigen Greis, und seinen Sohn angeblich wegen Hochverrath vor 14 Tagen enthaupten. Sobald diese Nachricht im Lande bekannt wurde, entstand unter dem Volk eine große Gährung, welche eine allgemeine Bewegung zur Folge hatte. Der Staatsrath Wucsies verschwand plötzlich aus Belgrad und stellte sich an die Spitze der Bewegung. Die Soldaten des Fürsten gingen größtentheils zu ihm über, und so wandte er sich mit 12,000 Bewaffneten gegen Belgrad, um Rache an den Räthen des Fürsten zu nehmen. Sobald diese Nachricht in Belgrad einlief, flüchtete sich der Fürst Michael, statt sich unter den Schutz des Kaiserlichen Kommissars Schekib-Efendi zu stellen, mit seinem Anhange nach Semlin, wo er, von allen Mitteln entblößt, am Dienstag den 6. September eintraf. Diese Nachrichten sind authentisch.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Sept. An der gestrigen Börse hatte ein Falliment eines bedeutenden Getreidehauses in Danzig, wobei auch die Polnische Bank betheiligt sein soll, Aufsehen erregt. Minder wurde demgemäß der Fall eines Memeler Hauses besprochen. Dagegen ist heute wieder vielfaches Gespräch von dem Bankrott eines großen sogenannten General merchant in London, dessen Schuldenmasse sich auf die ungeheure Summe von 1,200,000 Pfd. St. beläuft. Wenn diese Zahlungs-Einstellung auch nicht unmittelbar auf unsern Handelsstand Einfluß übt, so dürfte sie doch später von mittelbaren Folgen sein.

Die Schlesische Ztg. schreibt aus Berlin vom 12. September: Bereits sind gestern und heute wieder einige Personen, welche den ersten Festlichkeiten der Grundsteinlegung des Doms in Köln beigewohnt hatten, hier eingetroffen. Namentlich gehören dazu, der General-Lieutenant v. Below und sein Adjutant. — Wie man jetzt hört, werden sich die Majestäten vom Schlosse Brühl aus den 20sten nach Trier begeben, und sodann über Saarlouis durch Rheinbayern und Baden die Reise nach Neufchatel fortsetzen.

— Der kommandirende General des 8. Armee-Corps hat aus dem Lager bei Euskirchen, das am 12. September geschlossen wurde, unter diesem Tag einen Tagesbefehl erlassen, in dem er dem Armee-Corps sowohl die Zufriedenheit des Königs wie seine eigene über die Leistungen und den Geist desselben ausspricht. Er habe Soldaten in ihnen erkannt, wie sie das Vaterland zur Vertheidigung seiner edelsten Güter, seiner Freiheit, Unabhängigkeit und der Würde seines angestammten Herrscherhauses bedürfe.

Köln, 10. September. (Voss. Z.) Der Drang der Fremden, welcher die ganze Woche über sehr groß gewesen, obschon Tags nach dem Dombaufeste wieder im eigentlichen Sinne hieselbst Platz zu gewinnen war, beginnt sich jetzt wieder für das morgende Fest zu steigern, leider aber scheint der Himmel ihm nicht so heiter lächeln zu wollen,

indem seit zweien Tagen der Regen in Strömen heruntergießt und den jetzt grade im Feldmanöver thätigen Truppen wenigstens die Belästigung des Staubes erspart. Ihre Majestäten der König und die Königin werden heute Abend, von Brühl zurückkommend, hier erwartet und morgen den von höherer und schlichter Bürgerschaft angeordneten Festen mit Ihrer hohen Gegenwart beehren. Der Schmuck der beiden Festorte wird in diesen Augenblicken noch fortwährend betrieben; auch werden überall Anstalten getroffen, den Tag so bedeutend, so mannigfaltig mit Spielen zu füllen als immer nur möglich ist. Die mittlere Bürgerschaft, der Mittelstand Kölns, der von einem sehr gesunden Sinne, von einem richtigen Takte stets geleitet wird, wenn es Feste und Fest-Einrichtungen betrifft, hat für sich den Neumarkt in Beschlag genommen. Dieser Neumarkt, der größte Platz Kölns, ein wenig größer noch als der Wilhelmsplatz in Berlin, von Straßen, und einer dreifachen Baumreihe umringt, ist innerhalb desselben noch durch einen Bretterwall ringsum abgeschlossen, an den verschiedene Thore nach allen Seiten angebracht sind, von denen das Hauptthor eine kleine hölzerne Nachbildung des Brandenburger Thores in Berlin ist. Innerhalb dieser hölzernen Wälle soll nun ein Fest gefeiert werden, eine Kurzweiligkeit wie sie gewöhnlich in den Tagen des Mittelalters von den Deutschen Kaisern, von den Bürgern der Reichsstädte aufgeführt wurden. Eine zu fünf Thaler gelöste Eintrittskarte bietet jedem Bürger der Stadt wie jedem Fremden Einlaß, und sichert zugleich vor dem übergroßen Drange der Menge. In mitten des Platzes ist ein Pavillon im maurischen Style reich dekorirt errichtet, aus dem die hohen Gäste den Ueberblick des Ganzen genießen. Vor diesem Bau springen aus tropischen Blumenhügeln, den Zöglingen hiesiger Treibhäuser, Wasserkünste und füllen die umgebenden Becken mit ihren Sprudeln. An den äußeren Enden des Platzes sind Klettermaste mit Preisen errichtet, sind ähnliche Spiele angeordnet, den unteren Volksklassen einen vergnügten Tag zu machen. Sobald die hohen Gäste das Fest mit ihrer Gegenwart zum eigentlichen Leben erweckt haben werden, sobald denselben die gebührende Huldigung geleistet ist, wird der Ehrenwein geboten, hält die ganze Festprozession ihren Umzug, wobei in den Flügeln des Pavillons von zahllosen Dienern allen Gästen und Festtheilnehmern beständig Erfrischungen geboten werden. Die sogenannten Heiligenmädchen, Fähnriche und Führer, welche mit uralten angestammten Tänzen stets bis an die letzte Zeit vor der Französischen Revolution die religiösen Prozessionen und Feste der Stadt eröffneten, die seit jener Zeit bloß dann und wann in den Faschingszügen wieder auftauchten, werden den Umzug mit ihrem beliebten Tanze eröffnen. Später nach mannigfachen Tänzen und Liedern wird von einem Winzerreigen in Gegenwart der hohen Gäste ein Winzerfest gefeiert und herbeigebrachte frische Trauben auf dem Platz gekeltert, der gewonnene Most aber zum Weihetranke umhergeboten. Nach dem somit beschlossenen Feste wird dem Erlauchten Herrscherpaare eine Pergamentrolle überreicht, auf welcher die Namen der sämmtlichen Festgeber unter dem Fest-Programm unterschrieben, und Höchstdieselben gebeten, das ganze Festlokal in Augenschein zu nehmen. Inzwischen werden mit dem Einbruche der Nacht die sämmtlichen an den Markt stoßenden Gebäude festlich, vor allem die Burg Aducht (Stadt Prag), und die Apostelkirche festlich beleuchtet. Aber nicht nur dieses Stadtviertel, sondern alle Plätze und Straßen der Stadt werden zugleich in Beleuchtung prangen, und die hohen Gäste zur Schau einladen, bis die Stunde des Festballes im Tempelhause zur Rheingasse schlägt, wo die höhere Bürgerschaft dem Herrscherpaare ein anderes Fest bereitet hat. Das Haus in der Rheingasse ist jetzt das einzige seiner Art byzantinischen Styles der sonst an diesen Gebäuden äußerst reichen Stadt. Vor wenig Jahren war es zum Abbruche verkauft, als es den Bemühungen des um die Kunstschätze seiner Stadt hochverdienten Stadtrathes Noel gelang, den Abbruch zu hintertreiben, dann das Haus für die Stadt als Eigenthum zu erwerben, und nun nach und nach würdig wiederherstellen zu lassen. Glücklicherweise hatte sich in dem Hause, das lange unbewohnt geblieben, das meiste seiner ursprünglichen Eigenthümlichkeiten erhalten. Von Außen zeigt es einen Giebel in Staffelform und in demselben bis in die Spitze schöne große rundbogigte Fenster, an den in Mitten wie an den Seiten zierlich gearbeitete Säulen prunken. Unten zu ebener Erde, wie im ersten Geschoße hegt das Haus drei größere Zimmer, Säle, und mehrere Kabinette. Die drei untern Zimmer sind jetzt dem Baustyle anpassend, vom Maler Walter ausgemalt, mit Arabesken des Mittelalters gefüllt, unter denen die Chronik der Stadt sich in einer Folge von Gebilden bemerkbar macht. Der Hof des Hauses zur Rheingasse aber, welcher beträchtlich größer, als das ganze Haus ist, ist nun in ein prächtiges Glashaus verwandelt, in welchem unter grünen Lauben und blühenden Staudenreihen das Festmahl angeordnet ist, das des hohen Gastes erwartet.

— Nachdem Se. Majestät der König die Ankunft des Herrn Franz Lißt erfahren, geruhte Allerhöchstderselbe, den Künstler zu der im Schlosse zu Brühl veranstalteten musikalischen Soirée einladen zu lassen. Ein Zufall wollte es, daß Herr Lißt eine Spazierfahrt nach Brühl gemacht und ihm daher die ehrenvolle Einladung, welche nach Köln gesandt worden, so spät zukam, daß er erst

gegen Ende des Concertes im Schlosse erscheinen konnte. Aufs huldreichste wurde Lißt von Ihren Majestäten und den höchsten und hohen Gästen empfangen und trug auf Verlangen Sr. Majestät des Königs zum Schlusse der musikalischen Soirée einen Ungarischen Nationalmarsch, eine Lieblings-pièce Sr. Majestät des Kaisers von Rußland mit der hohen Meisterschaft vor, welche ihm längst die erste Stelle unter den lebenden Pianisten gesichert. Ihre Majestäten sprachen aufs herzlichste Allerhöchstihren Beifall gegen den Künstler aus und gaben ihm die huldreichsten Beweise Allerhöchstihrer Zufriedenheit.

Bonn, 13. Septbr. Heute Nachmittags um 5¾ Uhr passirten Ihre Majestäten der König und die Königin in einem offenen Wagen unsere Stadt und begrüßten auf das freundlichste die erfreute und jubelnde Bevölkerung, welche sich auf den Straßen, namentlich auf dem Markte, sehr zahlreich versammelt hatte; die schöne Welt zierte die Fenster der Häuser und bewillkommnete das hohe und allverehrte Königspaar auf das herzlichste. Die Straßen waren mit Fahnen in den Farben Preußens und Bayerns reichlich geschmückt, und alle Glocken ertönten. Ihre Majestäten hatten schon die Pferde in Hersel wechseln lassen. Morgen aber, wo Allerhöchstdieselben, von Godesberg zurückkommend, bei uns verweilen werden, ist der sehnlichst erwünschte große Freudentag Bonn's.

Koblenz, 15. Sept. (Pr. Staats-Ztg.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abends mit dem Dampfschiffe in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben begaben Sich sofort von hier nach dem Schlosse Stolzenfels.

Theater.

Am 18ten war der Maurer und Schlosser. Diese Oper von Auber — unstreitig die gediegenste seiner komischen Werke — ist niemals Gegenstand unserer Besprechung gewesen, und auch heute müssen wir um eine recht baldige Wiederholung derselben um so dringender bitten, als diese Darstellung, mit Ausnahme dreier Partien, welche vollkommen genügten, von dem, was die Composition bei wahrem Durchdrungensein von ihrer Bedeutung und bei durchgängig freien Stimmen weisen muß, kaum den Schatten gab. Der erste Sänger war keinesweges bei freier Stimme; Anstrengungen hörten sich durch, beides wirkte störend auf die leichte Heiterkeit des Spiels, welche zur Vollendung dieses musikalischen Bildes so ganz unerläßlich ist. Die erste Sängerin hatte sich förmlich entschuldigen lassen, und doch hat deren Gesang uns bei weitem weniger gestört, als die gänzlich unpassende Toilette. Frisur, Puder, der Orangen- und Myrthenzweig, die Schuhe mit Absätzen, das kranzartig aufgeschürzte Kleid: — von allem dem keine Spur; dagegen sahen wir — eine Dame unserer Tage vor uns, welche durch das Anlegen einer Tändelschürze, letzten Ortes, ihre Mißgriffe krönte.

Gerlach, Baptiste, Mad. Thieme, Mad. Bertrand, und Irma, Dlle. Conrad, waren durchaus lobenswerth, und namentlich trug die glückliche Laune der beiden ersteren zur Haltung des Ganzen wesentlich bei. Beider Damen Gesang und Vortrag verdienten die ihnen gespendeten Auszeichnungen, doch — wir wiederholen es — Dlle. Conrad muß der Befangenheit gänzlich und für immer Herrin zu werden bestrebt sein. Eine solche ist nie am Orte — sie wirkt störend auf die Stimme.

Von Herrn Bachmann, Leon von Merinville, ist nur zu wünschen, daß er sicherer sänge, gegen die Stimme als solche ist nichts zu sagen. Der Action fehlt Leichtigkeit und Anmuth.

Der ersten Wiederholung werden wir tiefer eingehende Bemerkungen über die Ausführung der einzelnen Musikstücke folgen lassen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Neustadt.

Frequenz in der Woche vom 11ten bis einschließlich den 17ten Septbr. 3360 Personen.

Mittlere Dauer der Fahrten:
bei Tage 1 Stunde 20½ Minuten,
bei Dunkelheit 1 Stunde 39 Minuten.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Sep.	Morgens 6 Uhr.		Mittags 2 Uhr.		Abend. 10 Uhr.	
Barometer nach	18	28″	2,3‴	28″	1,8‴	28″	1,5‴
Pariser Maß.	19	28″	1,0‴	28″	0,4‴	28″	0,2‴
Thermometer	18	+	8,1°	+	16 3°	+	13 1°
nach Réaumur	19	+	10,3°	+	18 8°	+	14 3°

Sonnabend den 24sten September, um 5½ Uhr, musikalische Vesper in der St. Johanniskirche.
Fr. Müller, Organist.

Entbindungen.

Die am 16ten d. M., Abends 11 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an. H. Moses.

Todesfälle.

Sanft und ruhig starb heute Morgen 6 Uhr plötzlich auch unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die Wittwe Thomas, im 78sten Lebensjahre. Sie war uns stets eine liebevolle Mutter und treue Rathgeberin.

Friede ihrer Asche!

Diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten.
Stettin, den 19ten September 1842.

August Thomas,
Friedericke Binsch, } als Kinder.
Ferdinand Binsch, Schwiegersohn.

Den gestern Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr erfolgten sanften Tod meiner mir unvergeßlichen Gattin, geb. Hähne, im 82sten Lebensjahre, zeige ich hiermit meinen lieben Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Daber, den 18ten September 1842.
Steffen, Prediger emer. aus Roggow.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 19. September 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{6}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{1}{4}$	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest. *)	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{3}$	104
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	119
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{7}{8}$	$103\frac{7}{8}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eiseub.	5	$79\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	90	89
do. Prior.-Actien	4	$99\frac{1}{4}$	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Beilage zu No. 113 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 21. September 1842.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete August Schulz aus Lippehne, welcher beschuldigt ist, Diebstähle in hiesiger Umgegend verübt zu haben, hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abliefern zu lassen. Pyritz, den 15ten September 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Signalement. Geburtsort, Lippehne; Vaterland, Neumark; gewöhnlicher Aufenthalt, Lippehne; Religion, evangelisch; Alter, 17 Jahr; Größe, ungefähr 5 Fuß; Haare, schwarz; Augen grau; Nase, gerade und lang; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: sind nicht angegeben.

Bekleidung: blau tuchener Ueberrock, weiße leinene Hosen, roth und weiß gestreifte Sommer-Weste, alte blaue Mütze mit Schirm.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

In dem Hypothekenbuche des unterzeichneten Gerichts stehen eingetragen:

1) aus der Obligation des Schuhmacher Jakob Ludwig Borchart vom 4. September 1798 und Cession vom 28sten Juni 1800 auf dem Hause No. 370 hierselbst, Rubr. III. sub 2, für den Michael Friedrich Kauffmann 200 Thlr.;
2) aus dem Vertrage vom 26sten Juni 1829 auf dem Hause No. 133 des neuen und No. 108 des alten Hypothekenbuchs von Zanow, Rubr. II. sub 1, für die Wittwe Doeßler eine jährliche Wohnungsmiethe von 6 Thlr. 15 sgr.;
3) aus der Obligation vom 4ten März 1788 und Cession vom 4ten Februar 1796 auf dem Hause No. 399 hierselbst, Rubr. III. sub 1, für die Kinder des Brauer Schnee 25 Thlr.;
4) aus der Verhandlung vom 22sten November 1825 nebst Recognitionsschein vom 1sten Juni 1826 auf dem Hause No. 526 hierselbst, Rubr. III. No. 9, und dem Hause No. 527, Rubr. III. sub 3, für den Polizei-Commissar Westphal 45 Thlr.;
5) aus der Obligation des Baumann Weizig vom 31sten Januar 1775 auf dem Hause No. 574 in Zanow, Rubr. III. sub 1, für den Executor Schwarz 220 Thlr., zu 5 pCt. verzinslich;
6) aus der Obligation des Johann Jacob Conrad vom 3ten Januar 1822, eingetragen ex decreto vom 7ten Januar 1822 auf dem Hause No. 34 hierselbst, Rubr. III. sub 4, für den Michael Denzin in Roggow gegen 4 pCt. Zinsen 100 Thlr.;
7) aus der Obligation des Stadt-Zimmermeister Engel vom 5ten Januar 1798 auf dem Hause No. 70 a. in Zanow für den Michael Andreas Nisopp, Rubr. III. sub 4, 200 Thlr., desgleichen Rubr. III. sub 3 auf dem Hausgarten aus der Obligation vom 24sten Januar und 24sten April 1786 für den Knecht Johann Martin Hildebrand 100 Thlr.

Auf den Antrag der Besitzer werden alle Diejenigen, welche an obige Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zu dem auf den 10ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Mahlendorff an Gerichtsstelle anberaumten Termine vorgeladen, unter der Warnung, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Forderungen präcludirt werden, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, die Obligationen amortisirt und auf Antrag der Besitzer der verpfändeten Grundstücke gelöscht werden müssen.

Cöslin, den 29sten Juni 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Offener Arrest.

Da über das Vermögen der Kaufleute Johann Carl Theodor Kaehn und Carl Julius Ferdinand Braeunlich und dessen Ehegattin, Emma Braeunlich, geb. Hoch, sowie über ihre unter der Firma Kaehn & Braeunlich hieselbst bestandene Handlung heute der Concurs eröffnet ist, so werden alle, die von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, denselben nicht das mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr uns davon sofort Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt der ihnen etwa daran zustehenden Rechte, an unser Depositorium abzuliefern.

Sollte dennoch den Gemeinschuldnern etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben; wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem des ihm daran zustehenden Unterpfand- oder andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Stettin, den 13ten September 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Freitag den 30sten September sollen auf Forsthaus Wussow 2 Arbeitspferde, 2 Holz- und 1 Stuhlwagen, Ackergeräthschaften, mehrere Kühe, an den Meistbietenden verkauft werden.

Holzverkauf.

1600 Kiefern und 673 Eichen sollen auf dem Stamm in Kaveln von verschiedener Anzahl an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Termine hierzu stehen in der Podejucher Forst am 6ten, 13ten, 20sten und 27sten Oktober c., jedesmal Vormittags um 10 Uhr, an. Stettin, den 13ten September 1842.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das zu Grabow unter der Nummer 39 b belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, worin

sich 7 Stuben, 6 Kammern und 2 Keller befinden, einem zur Stärke-Syrup-Fabrik eingerichteten Nebengebäude mit dazu gehörigen Utensilien, Waaren- und Wagenremisen, Stallung, bedeutendem Hofraum und geräumigem Garten, soll am 4ten Oktober c., Nachmittags 3½ Uhr, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen aus freier Hand an den Meistbietenden in der Wohnung des Unterzeichneten (große Wollweberstraße, im neuen Gebäude der Königl. Bank) verkauft und der Zuschlag bei annehmlichem Gebot sogleich ertheilt werden. Stettin, den 15ten September 1842.

Der Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

Ein kleines Wohnhaus in einer lebhaften Gegend der Oberstadt soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres in der Tabacks-Pfeifen-Fabrik von A. Carton, Schulzenstraße No. 342.

Zum Verkauf der Grundstücke No. 70 und 71 der Speicherstraße hierselbst steht ein Termin auf den 3ten Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäfts-Lokal an. Der Justiz-Commiss. Krause.

Bekanntmachung.

Am 26sten dieses Monats soll das in der Königsstraße sub No. 76, unmittelbar an der Plantage sehr angenehm belegene Haus, in welchem sich 7 heizbare Stuben, 2 Alkoven, 1 Küche, Speisekammer und Keller, 2 Dachkammern, 1 Rollkammer und 1 Räucherkammer befinden, mit den dazu gehörigen Ställen und dem Garten, aus freier Hand an den Meistbietenden unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß sich dieses in der lebhaftesten Gegend belegene Haus, auch seiner Nähe wegen an der Ostsee, zu einem Logir-Hause oder einer Restauration ganz besonders eignet.

Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen.

Swinemünde, den 13ten September 1842.

Koenigk.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neue holländische Heringe in kleinen Gebinden und einzeln bei Aug. Otto.

Neuen holländ. S.-M.-Käse, kleine Edammer Käse, holländische und spanische Sardellen, so wie verschiedene Sorten Stearinlichte empfiehlt August Otto.

Feinste Holsteiner Tisch-Butter ausgewogen billigst bei W. Venzmer, Kraut- u. Fischmarkt-Ecke No. 1080.

Ananasfrüchte, ausgezeichnet schön und groß, bei August Otto.

Ergebene Anzeige.

☞ Englische und Berliner Strickwolle empfing in verschiedenen Farben und empfiehlt zu den billigsten Preisen. A. Lobeck, Breitestr. No. 371.

Den geehrten Damen empfiehlt die neu angekommenen angefangenen Stickereien A. Lobeck.

☞ Eine Kohlenmühle nebst Dämpfer und ein Verdeckstuhl zum Holsteiner Wagen, stehen zum billigen Verkauf Oberwiek No. 56.

So eben erhielt ich eine Sendung **feiner echter Franz. Thybets,** in allen Farben, und sollen diese, um damit schnell zu räumen, à 16 sgr. pro Elle verkauft werden. Zugleich empfehle ich **Wiener und Franz. Umschlagetücher,** so wie **Mousselin de laine,** zu sehr billigen Preisen.

J. E. Cronheim,

Heumarkt No. 38, Ecke der Hagenstraße.

NB. Das Lager weißer Waaren ist jetzt vollständig assortirt.

Nordhäuser Weizen-Branntwein 6 sgr., ächten Hamburger Kräuter-Magen-Liqueur 10 sgr., in versiegelten ½-Flaschen, Mönchenbrückstraße No. 190.

Ganz vorzüglich delikaten Kaufmanns-Fetthering zu 6 und 9 pf. pro Stück, bei W. Bender, Baumstraße No. 1009.

Fensterglas, fein, mittel und ordinair, in allen Größen, in ganzen Kisten, einzelnen Bunden und Tafeln, empfiehlt zu billigen Preisen J. C. Malbrane, am Roßmarkt No. 708.

Brillant- und Stearin-Kerzen empfingen wieder und empfehlen E. Sanne & Comp.

Neues Patent auf

☞ **Streichstähle,** ☜

zum Schärfen der Rasirmesser, auch noch zu empfehlen für alle dünne Messer, Tuchscheerer, Buchbinder rc. von Ferd. Zores in Düren.

Von diesen Patent-Compositions-Streichstählen, welche, um den Rasirmessern einen scharfen Schnitt zu geben, nur einige Male auf- und abgestrichen werden brauchen, empfingen eine Sendung und empfehlen wir solche als anerkannt praktisch.

E. Sanne & Comp.

Frische Stoppelbutter empfing ich in feinster Qualität und empfehle ich solche in Gebinden und ausgewogen zu den billigsten Preisen. W. Venzmer, Fisch- und Krautmarkt-Ecke No. 1080.

Wegen Aufgabe einer Brauerei sollen:
1 kupferner Braukessel von 1200 Quart, 4 mit eisernen Bändern belegte eichene Küfen von 2268, 2150, 1224 und 843 Quart, 2 fichtene Kühlschiffe von 1753 und 1698 Quart und einige hundert Biertonnen von 50 und 25 Quart Inhalt,
verkauft werden und ertheilt nähere Auskunft darüber Robert Grützbach, gr. Lastadie No. 228.

Eine gebrauchte viersitzige Fenster-Chaise ist billig zu verkaufen im Gasthofe zur goldenen Krone, gr. Lastadie No. 182. Näheres ist zu erfragen auf dem Hofe links beim Sattlermeister Tesch.

Die Oel-Raffinerie
von S. Seegmann,
an der Mönchenbrücke No. 188,
empfiehlt bestes raffinirtes Rüböl zu billigen Preisen.

Neuen Fetthering, pro Stück 6—9 pf., auch 1 sgr, empfiehlt als besonders schön
Chr. Alb. Schmidt, Hünerbeinerstraße No. 942.

Ganz reinschmeckende Caffee's, à 6, 6¾, 7, 7½, 8, 8½ und 9 sgr, sowie ächten Rum und Cognac bei
Chr. Alb. Schmidt, Hünerbeinerstraße No. 942.

Lady Twist, ganz ächt, bei
Chr. Alb. Schmidt, Hünerbeinerstraße No. 942.

Raffinirtes und rohes Rüböl billigst bei
Carl Prüssing, Oel-Raffinerie,
gr. Domstr. No. 676.

Reife Ananas-Früchte bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162.

Bei
R. Weickmann,
Baumstr. No. 998,
sind 200 fette Hammel sofort billig zu verkaufen.

Verpachtungen.

Die Holzhöfe vor dem Ziegenthore mit der dort aufgehöheten Wiesenfläche sind dergestalt eingetheilt, daß der eine 4 Morg. 91 □R., der andere 4 Morg. 85 □R. und der dritte 3 Morgen 67 □R. enthält, sollen vom 1sten Januar 1843 an resp. auf 6 oder 12 Jahre zur Verpachtung an den Meistbietenden gestellt werden.
Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 22sten d. M., Vormittags 10 Uhr, an.
Stettin, den 5ten September 1842.
Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Hackstraße No. 939, in der zweiten Etage, ist zum 1sten Oktober eine möblirte Vorder-Stube nebst Entree zu vermiethen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, sehr bequem und warm eingerichtet, mit und ohne Pferdeställe und Heuboden, stehen billig zu vermiethen Pommerensdorfer Anlagen No. 17. Ebendaselbst können Burschen, welche die Gärtnerei zu erlernen wünschen, ein Unterkomen finden.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist am Kohlmarkt zum 1sten Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Baumstraße No. 1024, eine Treppe hoch.

Fuhrstraße No. 630 ist eine Unter-Etage zu vermiethen.

Im Speicher No. 58 ist eine Wohnung im Hintergebäude von Stube und Stubenkammer, mit auch ohne Möbeln, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres auf dem Flur daselbst.

Im Hause grosse Domstrasse No. 798 ist die eine Treppe hoch neu eingerichtete Wohnung sofort oder später zu vermiethen, und Näheres 2 Treppen hoch zu erfahren.

Ein trockener Waaren-Keller ist sogleich oder vom 1sten Oktober c. ab Königsstraße No. 186 zu vermiethen.

Unsere Speicherböden Königsstraße No. 186 werden zum 1sten Oktober c zur anderweitigen Vermiethung frei.
G. E. Meisters Söhne.

Im Hause No. 298—99 ist eine Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober haben wir einige Getreide-Böden abzulassen.
Schillow & Comp.

Rödenberg No. 244 sind in der zweiten Etage zwei Stuben, Entree und sonstigem Zubehör zum 1sten November zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln und schönster Aussicht ist zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sogleich Beschäftigung finden kleine Domstraße No. 681.
Lemke.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein Lehrling von außerhalb gesucht. Adressen beliebe man im Intelligenz-Comptoir unter S. abzugeben oder franco einzusenden.

Geübte Putzmacherinnen finden gegen gutes Gehalt sogleich Engagement
Fisch- und Neuenmarkt-Ecke No. 958.

Ein Knabe, der das Tapezier-Geschäft erlernen will, kann sich melden bei
J. A. Haack,
Rosengarten No. 293.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum meinen ergebensten Dank abstatte für das Vertrauen, welches man stets fort und fort dem so zweckmäßig komponirten und von mir als Erbgeheimniß fabricirten „Schweizer Kräuter-Oele" in den meisten Ländern Europa's, wie auch jenseits des Meeres erweist, mache ich hierbei nur in Kürze darauf aufmerksam, daß sich dasselbe nicht blos gemäß seiner Hauptbestimmung — wie die vielfach gerichtlich legalisirten Zeugnisse evident darlegen — als ein höchst probates Medicament gegen mangelhaften oder ersterbenden Haarwuchs bewährt hat und stets noch fortbewährt, sondern daß ebenso auch dieses Fabrikat als ein treffliches Mittel zur Conservirung gesunder Haare gebraucht und in dieser Hinsicht jeder Pomade oder jedem anderweitigen Conservirungsmittel des Haarwuchses mit dem zuverlässigsten Erfolge an die Seite gestellt werden kann.
Da es indeß Viele wagen, durch Nachfälschung dieses Haaröls ein hochgeehrtes Publikum zu täuschen, so bemerke ich hierbei, daß jedes Fläschchen desselben mit dem Königlich Französischen Brevet-Petschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit des Erben eigenhändigen Namenszug versehen ist.
Von diesem einzig ächten Schweizer Kräuter-Oel ist die alleinige Niederlage für Stettin bei den Herren G. F. Kluge & Comp., bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. zu haben ist.
Zurzach in der Schweiz, im Monat August 1842.
R. Willer Sohn, unter der Firma:
K. Willer, Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oels.

Morgen Donnerstag den 22sten d. M. große Vorstellung im Elysium bei Herrn Stumpf, bei brillanter Erleuchtung des Gartens. Zum Beschluß: Der Polnische Nationaltanz zwischen 150 Eiern, mit verbundenen Augen und Begleitung der Castagnetten. Billets sind beim Conditor Herrn Metthier à 2½ sgr. zu haben, und kann ein jeder Herr hierauf eine Dame frei einführen. An der Kasse à Person 2½ sgr. Anfang präcise 5½ Uhr. Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein F. Baron.

Theatrum mundi.

Mittwoch den 21sten September: Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein großer Seesturm. Dienstag den 27sten letzte Vorstellung.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

Wie schon früher, so beschäftige ich mich auch jetzt mit Kopf-Frisiren, und stehe den geehrten Damen im monatlichen Abonnement oder zu einzelnen Geschäften jederzeit zu Diensten, indem ich geschmackvolle Ausführung, verbunden mit billiger Vergeltung, zusichere.

Amalie Hinze,
Fuhrstraße No. 850, eine Treppe hoch.

Ergebenste Anzeige.

Vom 1sten Oktober d. J. ab verlege ich mein

Restaurations-Geschäft

und

Niederlage fremder Biere

von der großen Domstraße No. 797 nach der

Schulzenstrasse No. 341,

in dem neuerbauten Hause des Herrn Carton.

Gleichzeitig bitte ich, von den untenstehenden Preisen meiner Biere gütigst Notiz zu nehmen.

Echt Dresdner Waldschlößchen Bier in Fässern pro Eimer oder 60 Quart	6¾	Thlr.
In kleinen Flaschen, 20 Stück	1	»
Bairisch Bockbier, pro Eimer oder 60 Quart	8¼	»
In kleinen Flaschen, 15 Stück	1	»

Stettin, 1842. **W. Fiedler.**

Im kaufmännischen Schnell-Rechnen und Dopp. Buchhalten beginnt zu Michaelis ein neuer Cursus, wozu sich Theilnehmer baldigst melden wollen bei

Focke, kl. Ritterstraße No. 808.

Pensionaire, denen zugleich Nachhülfe bei ihren Schul-Arbeiten ertheilt werden kann, finden zu Michaelis a. c. oder später unter billigen Bedingungen ein Unterkommen beim Privatlehrer Focke,
kleine Ritterstraße No. 808.

Ich warne Jedermann, der Mannschaft meines Schiffes Kincardineshire irgend etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung einstehe.

John Dunn, Capitain des Schiffs.

Zum Tanz-Unterricht, welcher bereits bei mir begonnen hat, werden noch baldige Meldungen angenommen

Pelzerstraße No. 660, eine Treppe hoch,
und große Wollweberstraße No. 590 b, parterre.
A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Posamentier- und Kurz-Waaren-Geschäft auch eine Posamentier-Waaren-Fabrik errichtet habe, und jede Bestellung in dies Fach prompt und billigst auszuführen im Stande bin. S. Bütow.

Feine Glacé-Handschuhe für Damen und Herren, schön und billig, bei

S. Bütow,
Grapengießerstraße No. 427, im Hause des Buchbindermeister Herrn Engel.



Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin, Wollin und Cammin.

Das Dampfschiff »Wollin« fährt von jetzt ab

an jedem Montag und Donnerstag, Morgens 9 Uhr, von Stettin,
an jedem Dienstag und Freitag, Morgens 9 Uhr, von Cammin,

was ich hierdurch anzeige.

Stettin, den 14ten September 1842.

Friedrich Poll.

Bei seiner Abreise von hier nach Stralsund empfiehlt sich seinen Freunden E. Meyer, stud. thypogr.
Stettin, den 18ten September 1842.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Küter- und Beutlerstr.-Ecke No. 58, im Hause des Böttchermeisters Herrn Aßmann. Zugleich bemerke ich, daß ich eine Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Mützen vorräthig habe, und bitte um geneigten Zuspruch. E. Redlich,
Kürschner-Meister.

In einem Privat-Unterrichts-Zirkel können noch einige Mädchen von 5—7 Jahren eintreten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten Oktober d. J. können noch 5- bis 7jährige Knaben in meiner Schule Aufnahme finden. Dittmer, Lehrer.

Geldverkehr.

1500 Thlr. bis 2000 Thlr. werden gegen sichere Hypothek gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt kleine Domstraße No. 769, parterre.

Eine pupillarisch sichere Obligation von 4000 Thlr., auf ein hiesiges Grundstück à 4 Prozent, ist zum 1sten Januar 1843, auf Verlangen auch schon früher, zu cediren. Näheres erfährt man in der Zeitungs-Expedition.